Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 86. Donnerstag den 14. April 1842.

Inland.

Breslau, 14. April. Wir haben bereits am vorigen Montage die offizielle Liste des großen Avancements in der Armee vom 7. April d. J. mitgetheilt. Das gestern hier eingetroffene Militair-Wochenblatt enthält dieselbe in einer besondern Beilage, aus welcher wir folgende Nachträge geben: 1) Nachstehende Schreib- und Druckfehler sind zu verbessern: Kowalzig statt Cabalzig, Weigand, st. Wiegand, Woedtke st. Woitke, Barby st. Barth, Harpe st. Katte, Kapt. von Borke zum 25sten Inf.-Regt. st. zum 35sten Inf.-Regt., Buschbeck st. Baschbeck, Pr.-Lieut. v. Zalesky tritt von d. Kommand. in Mainz zum Regt. zurück st. zur Kommandtr. in Mainz; Gr. Solms-Laubach st. Gr. Sohns. — 2) Es fehlen folgende Namen: Oberst v. Stückradt, Kommandant von Pillau, zum General-Major; Kapt. v. Felgermann, aggr. dem Kaiserl. Fr. Gren.-Regt. zum Major; Pr.-Lieut. v. Wernezobre, aggr. d. Garde du Corps-Regt. zum Rittm.; Major v. Düsterloh aggr. d. 1sten Garde-Ulan.-Regt. zum etatsm. Stabsoffizier im Regt.; Sec.-Lieut. Köhn v. Jaski, aggr. der 1sten und 2ten Jäger-Abth. rang. ein; Sek.-Lieut. v. Diringshofen, aggr. 8ten Inf.-Regt., rang. ins 12te Inf.-Regt. nach seinem Patent ein; Sek.-Lieut. v. Bothmer, aggr. 27. Hnf.-Regt. rangirt ein; Sek.-Lieut. v. Colomb, aggr. d. 10. Inf.-Regt., rangirt ein; Sek.-Lieut. Eskens, aggr. d. 17. Inf.-Regt., rangirt ein; Pr.-Lieut. v. Hausen v. 1sten Bat. (Wesel) 17ten Ldw.-Regt., zum Kapt. und Komp.-Führer, Pr.-Lieut. Plodowsky v. 25. Inf.-Regt. z. 22. Inf.-Regt. nach seinem Patent; Sek.-Lieut. von Gärtner, aggr. 9. Husf.-Regt., rangirt ein. — Von Petersdorff, General-Major u. Kommandant von Thorn, als General-Lieutenant mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Tribunals-Rath Eichhorn zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Wachtmeister Bleich vom Stamm des Landwehr-Bataillons (Samterschen) 34sten Infanterie-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division, v. Rohr, nach Glogau.

Die durch des Wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Ministers Herrn v. Savigny Excellenz Ausscheiden aus der Juristischen Fakultät der hiesigen Universität wegfallende Vorlesung über die Institutionen wird im bevorstehenden Sommer-Semester durch den zeitigen Dekan Herrn Professor Dr. Rudorff, vertreten werden.

Die Gehaltserhöhung der Lieutenants, mit so dankbarem Sinne sie empfangen worden, ist doch nicht ganz dem allgemeinen Wunsch entsprechend gewesen. — Man hätte es lieber gesehen, und der Vorschlag dünkt, offen gestanden, auch uns billiger, daß dieselbe in eine Anciennetäts-Zulage verwandelt worden wäre. Den jüngern Offizieren, die durch leichtern Lebenssinn, oft auch durch unterstützende Eltern, durch gesellige Beziehungen, durch den Reiz der Neuheit ihres Standes sich meist durchaus glücklich und behaglich in demselben befinden, zumal da er gegen das frühere Subalternverhältniß immer ein außerordentlicher Glückswechsel ist, war eine solche Zulage kaum Wunsch noch Bedürfniß. Doch den älteren, denen mehr oder weniger fremde Hülfe abgestorben ist, die mit den Jahren auch natürlich die Bedürfnisse und die Berechtigung zu ihrer Befriedigung wachsen sehen, würde eine Vermehrung ihrer Einkünfte eine ungleich wesentlichere Verbesserung ihrer Lage gewährt haben. Ueberdies fällt überall auch dem ältern Offizier manche Vertretung und Ehrenausgabe zu, die den jüngern noch nicht berührt. Endlich verlöre Niemand etwas dadurch, falls dieselbe Summe dazu verwendet würde, denn Jeder würde mit der Zeit in die größern Vortheile rücken, die er anfangs entbehrte und die ihm später ungleich hülfreicher und förderlicher sind. Auch das Rechenexempel wäre dasselbe geblieben, wenn das jüngste Drittel eines Offiziercorps z. B. keine, das zweite eine Zulage von 3 Rthlr., das dritte eine von 6 Rtlr. erhielte; oder in andern ähnlichen Proportionen. (L. A. Z.)

Potsdam, 9. April. Durch die abermalige Anwesenheit Sr. Majestät des Königs hat die hiesige Residenz nach der langen Winterstille wieder an Glanz und Lebhaftigkeit gewonnen. Am 7ten d. Mts. ließen sich Se. Majestät die Rekruten und Remonte des hiesigen ersten Gardehusaren-Regiments vorstellen; darauf nahmen Allerhöchstdieselben in Begleitung Ihres hohen Gastes, des Königs von Hannover und Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen mit einer Suite von der hohen Generalität die neu erbaute schöne und grandiose Kaserne des gedachten Garderegiments in Augenschein. Die Ehre JJ. MM. und Se. Königl. Hoh. umherzuführen, war dem Bau-Kondukteur Kreyher zu Theil geworden, unter dessen Leitung der Bau ausgeführt ist. Dem Vernehmen nach wird am 1. Juli d. J. das Regiment dort die für dasselbe in Bereitschaft gesetzten Quartiere beziehen. Das großartige Gebäude, dessen Hauptfronte 432 F. lang ist, bis zur Zinne der Thürme 70 F. und im Schiff wie in den Seitenflügeln 57 F. hat, aus sieben im Innern verbundenen Theilen besteht, nämlich aus drei thurmartig erhöhten Vorsprüngen in der Mitte und an beiden Seiten der Hauptfronte, aus zwei Schiffen, welche die Façade zwischen diesen Thürmen bilden, und zwei nach der Havelseite hin zurückweichenden Flügeln, hat im Schiff vier Etagen, jede mit 150 Fenstern, in den Thürmen fünf Etagen. Jede Etage ist 11 Fuß hoch. (Die Souterrain-Etage und die Thurm-Etage 10 Fuß.) Im Ganzen ist der Lombardisch-Venetianische Baustyl mit Quaderung der Wandflächen vorherrschend, jedoch sind die Zinnen crenelirt nach Art der antiken Mauerkrone der Cybele, die sich in der Mauerkrönung der alten Normännischen Thurm- und Mauerzinnen wieder findet. So trägt der ganze großartige Bau, ohne durch endlose Gleichförmigkeit der langen Fronten das Auge zu ermüden oder durch zu schwere Massen zu drücken, mit seinem Hell-Steinfarbigen Abputz, bei einer gewissen graziösen Leichtigkeit, doch den Charakter einer hohen Ritterlichkeit, wie er dem Zweck und der Bestimmung desselben so entsprechend erscheint. Noch imponirender ist die hintere Fronte des Gebäudes, dessen Charakter noch mehr mittelalterlich großartig ins Auge tritt, zumal da die schöne Vorderfronte jetzt noch durch die dreifache Baumreihe der Allee zu sehr versteckt wird, um den Total-Eindruck derselben genießen zu können. Dessenungeachtet gereicht dieses schöne Bauwerk der hiesigen Residenz zu einer der herrlichsten Zierden, indem es von allen die Stadt umgebenden Höhen, besonders aber von dem gegenüber liegenden Babertsberge (mit dem Park und Schloß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen) aus gesehen, einem imposanten Augenpunkt darbietet, und dem Uferkranze des breiten Spiegels der Havel einen neuen Schmuck gewährt. — Gestern am 8ten haben Se. Maj. der König die Rekruten- und Remontepferde des hiesigen Garde-Landwehr-Ulanen-Regiments vorstellen lassen und die Kasernen dieses Regiments vor dem Brandenburger Thore besucht. — Gestern hatten wir das Glück, Se. Maj. den König im Theater zu sehen. Heute Morgen 10 Uhr sind Se. Majestät wieder auf der Eisenbahn nach Berlin abgereiset, wohin Se. Majestät der König von Hannover schon am 7ten d. wieder abgegangen waren. (Voß. Ztg.)

Trier, 2. April. Bei den in diesen Tagen wieder so häufig vorkommenden Auswanderungen ist die größere Verbreitung einer Bekanntmachung hies. königlicher Regierung vom 23. März d. J. (Amtsblatt Nr. 16) in Betreff betrügerischer Ueberfahrts-Agenten gewiß nicht am unrechten Orte. Dieselbe lautet wörtlich: „Es sind häufig Fälle vorgekommen, daß Auswanderer nach Nordamerika und anderen entfernten Weltgegenden sich wegen der Ueberfahrt mit Personen eingelassen haben, die keine zureichende Gewährleistung darbieten, wodurch sie in Verlegenheit und nicht selten in Gefahr gerathen, das vorausbezahlte Ueberfahrtsgeld zu verlieren. So ist noch kürzlich durch den königl. preußischen Herrn Consul zu Havre zu unserer Kenntniß gelangt, daß eine dortige Gesellschaft „Metro Menz u. Comp.“, welche solche Ueberfahrtsgeschäfte betreibt und auch in dem hiesigen Regierungsbezirk Agenten hat, gegen die Auswanderer ihre contraktlich eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt und diese Leute in die unglücklichste Lage versetzt hat. Ein solcher Fall ist namentlich mit einem Einwohner aus Emsheim, im Großherzogthume Hessen, vorgekommen, der mit einem Agenten der Gesellschaft „Metro Menz u. Comp.“ wegen der Ueberfahrt kontrahirt und, zu Havre angekommen, die Erfahrung gemacht, daß er sich mit Personen eingelassen, die ihre Verpflichtungen zu erfüllen nicht im Stande sind. Wir nehmen hieraus Veranlassung, Auswanderungslustigen die größte Vorsicht bei Eingehung solcher Verträge anzuempfehlen. (Elberf. Z.)

Deutschland.

München, 6. April. Se. Majestät der König haben den Professor und Religions-Lehrer am Gymnasium zu Bamberg, Priester Joh. Spörlein, zum Beichtvater Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Adelgunde, Erbprinzessin von Modena, ernannt.

Oesterreich.

Teschen, 10. April. (Privatmitth.) Fast mehr als wie den ganzen Winter ist den März hindurch Schnee auf die Karpathen gefallen, so daß bei jedem warmen Tage die Gewässer immer schnell und hoch anlaufen. Dazu kommt noch fast täglicher Regen im Lande, welcher die Saatbestellung sehr aufhalten würde, wenn nicht glücklicherweise die Aecker vor dem Winter so tief ausgetrocknet wären, daß sie viel aufnehmen. Diese Bestellung ist im vollen Gange und die erste Einsaat keimt bereits. Die Wintersaaten stehen so vortrefflich, wie seit lange nicht, und wenn nicht besondere Unfälle eintreten sollten, so werden wir eine ausgezeichnete Ernte gewinnen. Die Witterung ist seit Anfang Februar in der That fast wunderbar zu nennen. In jenem Monate ging die Wärme einigemal am Mittage im Nordschatten auf 8 Grad. Im März wehten rauhe Winde und dennoch hatten wir dazwischen mehre Tage, wo wir wieder 8 Grad Reaumür bemerkten. Am 1. d. M. waren bei Regen 11½ Grad Wärme, und der Gebirgsschnee schmolz wie Butter an der Sonne. Der Wasserstand der Oder wird in Niederschlesien dieses Ereigniß bestättigt haben. Am Abende des genannten Tages nach 8 Uhr war ein sehr heftiges Gewitter mit Platzregen, und die Wärme hielt sich am folgenden Tage auf 8 Grad. Seit dem ist bis heute ein steter Wechsel, bald warm bald kalt. Erfahrene Leute in den Karpathen prophezeihen noch einen tiefen Schnee*), aber dann auch vortreffliches Wetter. — Aus Galicien vernehmen wir, daß auch dort eine gleich wechselnde Witterung stattgefunden habe, und daß die hohen Karpathen, die zwischen dort und dem Zipser Comitate in Ungarn liegen, mit einer ungeheuren Schneemasse bedeckt sind, so daß, bei eintretender Wärme, die Weichsel einen sehr hohen Stand erreichen wird. Uebrigens klagt man dort über Stockung im Verkehr und über niedrige Preise aller ländlichen Erzeugnisse. Nur auf Wolle soll sich neuerdings Nachfrage finden und bereits mehreres

*) Der auch bereits gefallen ist. Anm. d. Einsenders.

verkauft worden sein. Kleesaamen, womit sich viele Landwirthe der hiesigen Umgegend von dort versorgen, ist zwar preismäßig, aber doch nicht auf den Standpunkt zurückgegangen, den man noch vor kurzem vorausgesetzt hatte. Man muß daher eilen, sich zu versorgen, wenn man nicht am Ende fürchten soll, noch theurer zu kaufen. Die Waare ist jedoch von ausgezeichneter Qualität.

Frankreich.

† Paris, 6. April. (Privatmittheil.) Nicht bloß Absichten der Parteien, auch die Prätensionen und Erwartungen der Einzelnen, wagen sich beim Heranrücken der neuen Wahlen allmälig ans Licht der Welt. Man spricht diesmal von gar vielen neuen Prätendenten und unter diesen von berühmten Leuten, welche ihre Namen auf die Kandidatenliste zur Deputation zu setzen geneigt wären. Michel Chevalier, der im verwichenen Herbste bei seiner, im Interesse der politischen Oekonomie unternommenen Reise in die Departements, die Oekonomie mitunter etwas bei Seite ließ und sich auch ein wenig mit seinen politischen Absichten beschäftigte, steht unter den Genannten oben an. Dieser Schriftsteller und Mitarbeiter an den Débats, der sich als Staatswirthschafts-Lehrer am Collège de France bereits Anerkennung zu verschaffen wußte, gehört entschieden der konservativen Partei an, mit welcher politischen Meinung er jedoch eine seltene Unabhängigkeit verbindet, die sich besonders in seiner beharrlichen, in einer eigenen Broschüre entwickelten Opposition gegen den Befestigungs-Plan kund gab. Hr. Mallac, den das Ministerium zweitens zur Deputation zu verhelfen gedenkt, besitzt zu derselben nicht eben viel andere Ansprüche, als daß er dem bureau de l'esprit public — so nennen die witzigen Franzosen die Behörde, in welcher z. B. die Theater-Censur ihren Platz hat — geraume Zeit als Chef vorstand. Interessanter wird Ihnen sein zu vernehmen, daß man hie und dort, und das ziemlich laut, von Viktor Hugo's und — Jules Janin's Kandidatur spricht. Daß es seit geraumer Zeit der Lieblingsgedanke des ersteren ist, eine politische Persönlichkeit von Einfluß zu werden, möchte Ihnen zur Genüge bekannt sein, und bedürfte kaum der Bestätigung durch den politischen Appendix seines jetzt schon vergessenen Rheinbuches. Nur glaubte man immer, auf der Tribune der Pairs-Kammer wolle Hr. Viktor Hugo eine neue Aera für die französische Beredsamkeit heraufführen, zur Höhe der Pairs würde er, vermittelst seines sauer erworbenen Lehrstuhls in der Akademie hinauf klimmen. Daß er jetzt mit dem Deputirten zu beginnen gedenke, sieht man hier als eine neu romantische Idee an. Aber Jules Janin, den Kritikus en chef des Journal des Débats, müßte wahrlich seine Heirath im vergangenen Herbste, noch ärger den Kopf verdreht haben, als er dies selbst in einem launigen Feuilleton zugestand, wenn er im Ernst an seinen Eintritt in die Kammer denken sollte. Und doch giebt man ganz genau an, er werde sich in seinem Geburtsorte St. Etienne um eine Deputirtenstelle bewerben. Dort gerade droht indessen der Erfüllung seiner Wünsche und der Kammer große Gefahr, weil er, beiläufig bemerkt, nichts weniger als beliebt ist in seiner Vaterstadt. Denn die Kleinstädter von St. Etienne, welche, wie viele Departements-Einwohner, eine allgemeine Abneigung gegen die Pariser Journalisten und Feuilletonisten haben, sind außerdem noch speziell ungehalten auf ihren berühmten Landsmann, der bei seiner Anwesenheit in ihrer Mitte, von der Höhe seines kritischen Stuhles herab, gar übermüthig auf sie herabgesehen haben soll. Er behandelte die Herren damals so, als ob er sie nicht einmal brauchen werde, nicht bedenkend, daß ein Epicier und Wähler von St. Etienne eine andere Rache nehmen könne, als es einem armen Schauspieler oder Dichter gegen den allmächtigen Rezensenten der Débats vergönnt ist. — Unserer ersten Bühne, dem théâtre français, stehen bedeutende Veränderungen bevor. Menjaud, der gewandte Komiker, dem Scribes Stücke, und namentlich das verre d'eau und die chaine in ihren schwierigsten Rollen eine vortreffliche Aufführung verdankten, zieht sich entschieden zurück. Es ging dem Künstler wie so manchem seines Faches, seinen etwas zu hohen Forderungen durch Drohen mit dem Abschiede Nachdruck geben zu wollen. Selbst Scribes Einfluß war unvermögend, den Künstler für die Bühne zu retten. Die hübsche Dlle. Doze, welche stets einige Dutzend Elegants und Liebhaber zur Bewunderung ihres Lärvchens in den Saal des Theaters hineinzog, geht auch von dannen, um eine splendide Heirath zu schließen, wie ihre Gönner meinen, oder wie böswillige Gerüchte sagen, zur Befolgung einer andern einträglicheren Karriere, unter den Auspicien einer hochgebornen Person im Auslande. Mlle. Rachel bereitet sich schon jetzt zu ihrer Expedition nach London vor, wohin sie diesmal unstreitig des Contrastes wegen, fast das ganze weibliche Personal der Komödie mitnehmen wird. So bleibt für den Beginn des Sommers Raum für die Debütanten und Debütantinnen aus der Provinz, welche die ersten Frühlingswinde gemeiniglich aus allen 86 Departements auf die Pariser Bühne und namentlich die des théâtre français hinaufwehen.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kamen die Supplementarcredite für die geheimen Ausgaben der allgemeinen Polizei an die fremden Flüchtlinge an die Reihe. Die ersten wurden ohne Weiteres bewilligt; bei Gelegenheit der letztern aber entspann sich eine Debatte, indem Herr Berville die Regierung wegen der Zurückberufung des neuernannten Botschafters am spanischen Hofe tadelte. Herr Guizot erwiderte hierauf, man habe Hrn. Salvandy nicht bei dem Regenten Espartero accreditiren können, weil sonst für den Fall, daß die Königin Isabella ganz beseitigt worden wäre, Frankreich einen accreditirten Botschafter in einem Lande gehabt haben würde, dessen Regierung eine unrechtmäßige gewesen wäre; das Verfahren der französischen Regierung haben nur zum Zweck gehabt, die Königin Isabella, sowie die spanische Monarchie selbst in Schutz zu nehmen. — Frankreich könne sich wohl über die Empfindlichkeit des Regenten Spaniens beschweren; habe man nicht dagegen in einem spanischen Staat einen Toast auf den Tod des Königs der Franzosen ausgebracht? Nach dieser Rede nahmen noch die HH. Glais-Bizoin (der, weil er äußerte, die Regierung habe in der Pairskammer sagen lassen, Espartero sei ein Mörder unter Beobachtung der Form Rechtens (assasin juridique), zur Ordnung gerufen wurde), Odilon Barrot und Billaut, sämmtlich in einem der Regierung feindlichen Sinne, das Wort. In diesem Augenblick ist die Discussion noch nicht beendigt. — Gestern Abend sind wichtige Depeschen vom französischen Geschäftsträger in Petersburg, der jetzt in lebhaftem Verkehr mit dem Cabinet steht, eingetroffen. Man behauptet allgemein, daß sie das Project einer Heirath zwischen dem Herzog v. Bordeaux und der russischen Großfürstin Olga betreffen. Bei Hof ist man über dieses Vorhaben, an dessen Bestehen nicht mehr zu zweifeln ist, sehr ungehalten. Man sieht darin einen neuen und zwar thatsächlichen Beweis von dem Mißwollen, das der russische Hof noch immer gegen die Julidynastie hegt. In mehren Sitzungen des Ministerraths soll bereits über das Verfahren discutirt worden sein, welches zu befolgen wäre, wenn jenes Project zur Wirklichkeit würde. Es heißt, man wäre dahin übereingekommen, für diesen Fall die französische Gesandtschaft ganz aus Petersburg zurückzurufen. Die Legitimisten sprechen von dieser Heirath wie von etwas ganz Gewissem. Nach ihnen würde sich der Herzog Mitte Juni nach Petersburg begeben und die feierliche Verlobung schon im Juli stattfinden. (Fr. Bl.)

Man versicherte in politischen Cirkeln, die Regierung habe die Nachricht von dem Sturze des Großveziers Izzet-Mehmed-Pascha erhalten.

Schweiz.

Schwyz, 4. April. Das wichtigste der bisherigen Verhandlungen des Verfassungsrathes ist der Beschluß, daß die Cantonsgemeinde künftig in Schwyz selber abgehalten werden soll, mit den Befugnissen, die drei ersten Cantonsbeamten zu wählen und Verträge mit dem Auslande zu ratificiren. Als eine Art Entschädigung für die Verlegung der Cantonsgemeinde nach Schwyz ward hinsichtlich der Klöster nachgegeben, daß diese nicht allein, wie man in den ersten Sitzungen wollte, dem Cantone steuerpflichtig sein sollen, sondern auch gleich den Bürgern denjenigen Bezirken, in welchen sie Vermögen besitzen, ihre Steuern zahlen. Etwas sehr Wichtiges wegen des Klosters Einsiedeln für die Bezirke Pfäffikon, Wollerau und Einsiedeln.

Italien.

Rom, 28. März. Der Mörder des Herrn v. Palin ist glücklich entdeckt und eingezogen worden. Einer jener Vagabunden, welche von Zeit zu Zeit einen kürzern oder längern Aufenthalt in den Galeeren nehmen, hatte sich in den Gefängnissen auf Piazza di Termini, wo nach der schlechten hiesigen Haftordnung die gröbsten Verbrecher mit den Opfern eines kaum zurechnungsfähigen Leichtsinns zusammengesteckt werden, mit zwei Soldaten zusammenbefunden, von denen der eine deshalb diese Strafe erlitt, weil er sich ohne Vorwissen seines Hauptmanns verheirathet, während der andere bei einer Prügelei einen seiner Kameraden geschlagen hatte. Diese sonst ordentlichen Leute hatten jenem Bösewicht Vorstellungen über seinen schlechten Wandel gemacht, der ihn immer in diese Orte des Verderbens zurückführe. Dagegen hatte er sich über seine Bußprediger lustig gemacht und geäußert, sie wüßten eben nicht, welche Vortheile mit einer solchen Lebensweise und ähnlichen Erwerbsquelle verbunden seien. Hat man einmal, so meinte er, einen glücklichen Coup gemacht, so hat man wieder Monate vergnüglichen Wohllebens vor sich. Hier spornte ihn der Uebermuth und er fuhr in folgenden Ausdrücken fort: „So habe ich mir schon meinen Fang ausersehen, sobald ich in Freiheit sein werde. Bei Porta Pinciana wohnt ein steinalter Antiquar, der ganz hübsche Schätze bei sich haben muß. Er haust in dem Gartenkasino eines verlassenen Schlosses, und ihn abzufangen muß ein Leichtes sein; denn der Kettenhund, den sie angelegt haben, bellt eben nur. Dabei ist indeß der Alte so verflucht pfiffig, daß er mich nie hat sehen lassen, wo er sein Geld versteckt hat. Ich habe ihm oft alte Münzen zugeschleppt, aber er hat es immer so anzudrehen gewußt, daß ich sein Schatzkästchen nicht gewahr worden bin. Indessen laßt mich nur, dich krieg' ich schon!" Seit diesem Gespräch waren Monate vergangen, als plötzlich die Nachricht von der grausenvollen Mordthat die ganze Stadt erfüllte. Der Governatore Monf. Zacchia hatte 100 Scudi auf die Habhaftwerdung des Thäters gesetzt, und diese Belohnung mag den Scharfsinn des einen unserer Soldaten nur noch mehr geweckt haben. Er begab sich sofort nach den Gefängnissen von Piazza di Termini und erfuhr daselbst, daß jener Gaudieb, Namens Domenico Fiori, bereits seit drei Monaten freigelassen und aus Rom verwiesen worden sei. Bei der letzten Nachricht verging dem Soldaten der Muth; er hatte die Hoffnung, den Preis zu gewinnen, fast aufgegeben, als er von ungefähr mit seinem Kameraden, der jene ruhmredige Erzählung des Raubmörders mit angehört hatte, zusammentraf. Er unterhielt sich mit diesem über die neueste Mordthat und theilte ihm seine Vermuthung mit, hinzufügend, daß er an Fiori's Erzählung gedacht, aber diese Vermuthung habe fallen lassen, indem derselbe nicht in Rom sein könne und dürfe. Erst diesen Morgen bin ich ihm begegnet, fällt dieser ein. Und nun wird von Beiden alsbald der Beschluß gefaßt, der Polizei von diesem Zusammentreffen der Umstände Anzeige zu machen. Dort stimmt die Angabe von dem verdächtigen Individuum genau mit den Kennzeichen überein, welche ein Knabe ausgesagt hatte, als er über den Kerl befragt worden war, der mehrere Tage bei der Villa di Malta mit verdächtiger Kundschafterei auf- und abgegangen war. Es ward jetzt Alles in Bewegung gesetzt, um des muthmaßlichen Mörders habhaft zu werden. Das Gouvernement soll gegen 4000 Scudi ausgegeben haben für die Masse von Signalspeditionen und andere Verhaftungsvorkehrungen. In Tivoli gelang es endlich einem Polizeispion, an jenen Fiori zu kommen. Bei einer Foglietta Wein erfährt er, daß er nach dem Monticelli seinen Weg nehmen wolle, trennt sich von ihm, nimmt ein Pferd und trifft auf Nebenwegen vor demselben ein, wo er die Weisung hinterläßt, ihn sofort festzunehmen. Dies geschieht; man findet bei ihm ein Paar Strumpfsocken, die just mit unter Palin's Nachlaß vermißt worden waren. Seine übrigen Effekten werden sofort unter Siegel nach Rom gesendet, wo man ein Schnupftuch auffindet, das denen, welche der Ermordete hinterlassen, vollkommen gleicht, und an welchen man die Spuren von Blutstropfen entdeckt haben will. So wäre denn auch diese Gräuelthat an's Licht der Sonne gebracht. Da der Fall einer Entdeckung des Thäters auf diesem Wege ein seltener sein muß, so haben wir es passend erachtet, ihn genau zu schildern. Dabei kann man den Wunsch nicht unterdrücken, daß die römische Polizei prophylaktisch sich eben so tüchtig und trefflich erweisen möge, als sie meist nach stattgehabter Gewaltthat aufzutreten pflegt. Zu solchem Ende müßte man Deportationen von unverbesserlichen Verbrechern wünschen, indem die Gefängnisse so voll sind, daß häufig berüchtigte Individuen freigelassen werden müssen, um nur andern Platz zu machen. (L. Z.)

Griechenland.

Athen, 23. März. Die hier befindlichen Gesandten der fünf europäischen Großmächte haben auf Grund der von ihren Collegen in Konstantinopel erhaltenen offiziellen Mittheilungen der griechischen Regierung eine Note übermacht, worauf letztere sich bewogen gefunden hat, den größten Theil der nach den Grenzen beorderten Truppen in das Innere des Reichs zu dislociren.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. März. Die ganze türkische Flotte wird dieser Tage völlig armirt sein und in einer kurzen Frist Stationen im Bosporus und am Eingange der Dardanellen nehmen. Früher geschah dies erst im Monat Mai, allein die Umstände erheischen jetzt Vorsicht. So sind in Rumelien bei der Armee Ambulancen errichtet und Aerzte und Apotheker werden von den Türken um jeden Preis engagirt. — Nachschrift. Die Pforte wird zum zweiten Mal eine außerordentliche Commission nach Syrien schicken, um die Zustände des Landes untersuchen zu lassen. Man will behaupten, daß sie dennoch Omar-Pascha absetzen würde, um den Mächten zu gefallen; allein dieses Gerücht findet wenig Glauben.

Alexandrien, 23. März. Die Geschenke welche Sami-Bey dem Sultan von Seiten Mehmed, Ali's überbracht hat, sollen aus 275 Shawls, 270 Säbeln und 85 reich verzierten Sätteln bestehen. Mehmed-Ali erwartet mit großer Ungeduld Nachrichten von Sami-Bey und von dem Resultate seiner Mission. Die Noten der beiden General-Konsuln sollen einen tiefen Eindruck auf ihn hervorgebracht haben; bei der ersten Aufwallung soll er ausgerufen haben: „Gut denn, will man die durch den Traktat bestimmten Gebühren nicht zahlen, so werden wir uns wieder an die alten halten." Die Hindernisse, die sich, wie er in seiner Antwort erklärt, der Befreiung der Baumwolle entgegenstellen, bestehen in nichts Anderm, als daß er noch nicht ganz einig mit sich ist, auf welche Art und durch welche neue Auflagen er seine Revenuen für jenes Opfer zu entschädigen habe. Höchst wahrscheinlich aber findet er (wie schon in einem frühern Berichte mitgetheilt worden) diese Entschädigung in der Vertheilung der Landestheile, welche Baumwolle hervorbringen, an seine Familie, sodaß er ausschließlicher Besitzer derselben wird; auch will man

wissen, daß sein langer Aufenthalt im Innern der Provinzen nur die Anordnung über die gedachte Vertheilung zum Zwecke gehabt habe. Die Kaufleute sind allerdings mit dem bewilligten Nachlasse von 2 Proc. zufrieden, besorgen aber, die Regierung werde in ihrer gewohnten Weise geheime Instruktionen an die Zollbeamten ergehen lassen, wodurch sie auf irgend eine Weise für jenen Abzug entschädigt werde. Der Pascha wälzt Alles auf seine Zoll-Beamten, wir wissen aber aus guter Quelle, daß diese Leute nichts ohne das Geheiß des geheimen Divans des Paschas oder Boghos-Bey's zu thun wagen. Die vorgebliche Ungeübtheit jener Beamten ist mithin nur eine Ausrede Mehmed-Ali's, und alle Schuld fällt auf ihn oder seinen treuen Minister.

(Leipzig. Ztg.)

Das Journal des Oesterreichischen Lloyd vom 6ten April meldet unter der Aufschrift: Durchfuhr österreichischer Fabrikate in Aegypten: „Briefe aus Alexandrien melden, daß auf Verwenden des k. k. österreichischen Consulats in Cairo die freie Durchfuhr österreichischer Fabrikate nach dem Hedschas und Oberägypten dem dortigen Rathe der Moavin durchgesetzt worden ist. Diese Bewilligung ist für die österreichischen Glasperlen und Tuchfabrikate von der größten Wichtigkeit.'

Asien.

Bombai, 1. März. Auf außerordentlichem Wege hat man hier die Nachricht erhalten, daß Lord Ellenborough, der neue General-Gouverneur von Ostindien, in Madras angekommen war und am 1. März zu Kalkutta erwartet wurde. Lord Auckland schickt sich zum Antritt seiner Rückreise an. — Am 5. Februar ist von dem General-Gouverneur der Befehl ergangen, jedem Ostindischen Regimente eine zehnte Compagnie hinzuzufügen.

Es sollen bei mehreren Schatzämtern in Ostindien Wechsel, die im Ganzen 25 Lack Rupien betragen, vorgezeigt worden sein, welche, wie man glaubt, die Zahlungen betreffen, die Major Pottinger in Folge des mit den Afghanen-Häuptlingen abgeschlossenen Traktats zu leisten hatte.

Den letzten Nachrichten aus Kabul zufolge, soll es dem Schach Sudscha gelungen sein, sich alle Häuptlinge zu Freunden zu machen. Ein Gerücht sagt, er habe den Engländern geschrieben, daß er von ihnen wol noch 1—200,000 Pfd., aber keine Truppen mehr brauchen könne. Nudschab Mohammed Simon Chan war zum Wesir und Emir Ulla Laghari, einer der Anführer bei der Insurrection, zum Emir-ud-Daula ernannt worden. Ukbar Chan soll sein Ansehen in Kabul eingebüßt haben, und man hatte ihn angeblich, um ihn los zu werden, den Engländern nachgeschickt.

Zu Kandahar hatte sich am 10. Januar ein Insurgentenhaufen gezeigt und einen Versuch gemacht, die zum 43sten Regimente Bengalischer Infanterie gehörigen Kamele fortzuführen. Am 11. war der Prinz Suftur-Dschung, der jüngste und liebste Sohn Schach Sudscha's, nebst Mohammed Atta mit einem großen Heer, welches Letzterer anführte, in der Nähe von Kandahar erschienen, aber am folgendem Tage vom General Nott, der ihnen entgegenmarschirte, binnen kurzer Zeit, mit geringem Verlust auf Britischer Seite in die Flucht geschlagen worden.

Ukbar Chan befindet sich, nach einem vom 23sten Januar datirten Briefe des Majors Pottinger, in dem Fort von Baddschabad im Lande Lagman, wo er, außer diesen und den Generalen Elphinstone und Shelton folgende Offiziere und Damen in Gewahrsam hält: Lieutenant M'Kenzie, Kapitain Anderson nebst Frau und Kind, Kapitain Boyd, Lieutenant Eye, Lieutenant Waller, Mrs. Trevor mit sieben Kindern, Lady Sale Lady Mac Naghten, Mrs. Sturt, Herrn und Mrs. Ryley, den Sergeant Wade und seine Frau, die Kapitaine Troop, Johnson und G. P. Lawrence, endlich die sechs Offiziere und die Kranken, die bei dem Abgang der Truppen aus Kabul dort zurückgeblieben waren. Nach den Briefen aus jenem Fort, die aber unversiegelt eingehen, thut er Alles, um ihre Lage erträglich zu machen. Nach einem Schreiben aus Dschellalabad vom 26. Januar befindet sich auch der Dr. Mac Grath, den man für getödtet hielt, in jenem Fort. Pottinger, Lawrence und Mac Kenzie, heißt es ferner in diesem Schreiben, sind Geiseln. Alle Damen befinden sich an der Seite ihrer Männer. Der Mrs. Anderson ist ein Kind getödtet und ein anderes in Kabul entführt und auf dem Bazar verkauft worden. Kapitain Conolly ist mit dem Schach Sudscha in Kabul. Die Namen von 35 Offizieren werden genannt, die seit dem Anfang der Insurrection getödtet worden, doch fürchtet man, daß ihre Anzahl das Vierfache betrage, da so Viele vermißt werden. Einige Sipoys sollen als Sclaven an die Usbecker Tataren verkauft worden sein. — Die zum Entsatz von Dschellalabad bestimmte Brigade des Obersten Wylde hat, wie schon erwähnt, einen vergeblichen Versuch gemacht, durch die Kaiber-Päffe, die zwischen Dschellalabad und Peschauer gelegen sind, vorzudringen. Es fehlte ihr an Artillerie, und sie wartet nun die Ankunft ihrer Geschütze ab. Unter dieser Brigade, welche nur aus eingeborener Infanterie besteht, hatte sich wegen einer Verminderung des Soldes der Truppen eine Meuterei gezeigt, die aber durch das kräftige Einschreiten des Obersten alsbald unterdrückt wurde. In Ostindien selbst wird indeß ebenfalls über den subordinationswidrigen Geist unter mehreren Regimentern geklagt, und es ist die Rede davon, daß das 52ste Bengalische Regiment aus diesem Grunde aufgelöst werden solle.

General Pollock war am 7. Februar mit hinreichendem Geschütz und reichlicher Munition in Peschauer, welches bekanntlich zwischen dem Pendschab und der Provinz Kabul liegt und ersterem Staate tributpflichtig ist, angekommen und traf Vorkehrungen, durch den Keiber-Paß zu marschiren.

Lokales und Provinzielles.

(Breslau.) Den vielen Verehrern ausgezeichneter Kirchenmusik diene zur Nachricht, daß Herr Cantor Kahl, in der Sonnabend den 16. April, um 2 Uhr, in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena aufzuführenden Musik, einen Theil der Symphonie-Cantate von Mendelsohn-Bartholdy gewählt hat, welche von einem Personale von ohngefähr 150 Sängern und Instrumentalisten aufgeführt werden wird. 3.

Wohlthätiges.

Ertrag der Armen-Collecte am Charfreitage.
(25. März.)

A. Evangelische Kirchen.

			rtl.	sg.	pf.	gegen das vor. Jahr.*)	rtl.	sg.	pf.
1.	Pfarrkirche	St. Elisabeth . .	83	15	—	+	24	14	—
2.	„	St. Maria Magd.	33	—	—	+	—	3	—
3.	„	St. Bernhardin .	36	5	—	—	20	7	—
4.	„	E. T. Jungfrauen	20	1	—	+	2	—	—
5.	Hofkirche	. . . .	61	21	10	+	12	15	6
6.	Filialkirche	St. Barbara . .	4	3	—	—	4	20	—
7.	„	St. Christophori .	11	2	—	+	8	18	—
8.	„	St. Salvator . .	6	7	—	+	—	11	—
9.	Kapellkirche	Allerheiligen . .	—	—	—		—	—	—
10.	„	St. Trinitatis .	5	7	—	—	1	10	—
11.	„	des Armenhauses .	3	2	9	—	—	25	11
			264	4	3	+	20	28	11

B. Katholische Kirchen.

			rtl.	sg.	pf.		rtl.	sg.	pf.
1.	Kathedrale	z. h. Joh. d. Tfr.	25	7	—	+	—	5	—
2.	Pfarrkirche	z. h. Kreuz . .	9	24	8	—	—	23	8
3.	„	z. u. l. Frauen auf dem Sande . .	9	1	2	—	2	6	11
4.	„	z. h. Adalbert . .	18	11	—	—	—	22	11
5.	„	z. h. Dorothea .	14	27	3	+	—	19	—
6.	„	z. h. Matthias .	20	9	8	+	4	5	—
7.	„	z. h. Mauritius .	6	20	4	+	1	15	5
8.	„	z. h. Michael . .	4	24	10	+	—	20	7
9.	„	z. h. Nikolaus .	8	16	11	+	1	15	10
10.	„	z. h. Vicentius .	14	18	—	+	—	1	—
11.	Klosterkirche	z. h. Dreieinigkeit	—	—	—		—	—	—
12.	„	z. h. Anton . .	9	18	—	+	—	8	—
13.	„	z. h. Clara . .	—	—	—		—	—	—
			141	28	10	+	4	26	4
		Im Ganzen	406	3	1	+	25	25	3

Bücherschau.

Virgils Aeneide in deutschen Jamben, von Dr. Joseph Emil Nürnberger, Königl. Preuß. Geheimen Rathe rc. Zweite verbesserte Auflage. Mit dem Texte zur Seite. 8. 1. Band 463 Seiten. 2. Band 526 Seiten. Kempten in Baiern 1841. Verlag von Tobias Dannheimer.

Wir können uns bei der uns zur angenehmen Pflicht gemachten Anzeige dieses von außen wie von innen zierlichen und anmuthigen Buches um so kürzer fassen, als dasselbe bei seinem ersten Erscheinen in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts die Blicke der allgemeinen und regsten Theilnahme auf sich zog und obgleich in einer außergewöhnlich zahlreichen Auflage vertheilt, bald (denn so können wir bei Büchern, die ein mehr wissenschaftliches Interesse in Anspruch nehmen) diese zweite, ungleich zierlichere, mit dem zur Seite gedruckten Texte vermehrte nöthig machte bei einem Verleger, der den Lesern des Dr. Nürnberger schon aus mehren mit gleicher Sorgfalt edirten Werken bekannt ist.

Es ist immer eine ermuthigende Erscheinung, wenn in einer so vielfach zerspaltenen und nach den verschiedensten Richtungen aus einander gezerrten — um nicht zu sagen — verzerrten Zeit, als der unsrigen, sich noch Kräfte finden lassen, die ein Buch, wie das vorliegende, ins Leben rufen; und die Jetzt-Welt, wie sie durch dies Buch geehrt ist, würde es nur billiger Maßen wieder ehren, wenn sie ihm auch in dieser Gestalt die Theilnahme nicht versagte, die demselben in früherer, freilich noch konzentrirterer Zeit geschenkt hat; um so mehr, als es auch das Verdienst hat, das Supplement, die Ausführung (und zwar die würdigste) eines Schillerschen Gedankens zu sein, indem es sich genau in Maaß und Geist an die von dem großen Dichter gebliebenen Uebersetzungen des zweiten und vierten Buches anschließt, — und so der Anknüpfungspunkt für Beachtung und Interesse geboten ist. Die Schillersche Uebersetzung ist, wie der Verfasser in der ersten Vorrede bemerkt, wörtlich mit aufgenommen, und es dürfte beim Hintereinanderlesen eines sehr subtilen kritischen Gefühles bedürfen, um einen auffallenden Unterschied und eine Störung in der Stimmung zu empfinden, wenn man nicht etwa in der Nürnbergerschen Uebersetzung ein lebhafteres Streben nach genauerer Anschließung an den Urtext hervorheben möchte. Die ganze Arbeit zeigt glänzend, wessen unsere Sprache fähig ist. Während Delille (soviel wir wissen, der einzige, der es versuchte, eine gereimte poetische Uebertragung der Aeneide zu geben) oft vier bis fünf, auch wohl mehr seiner Alexandriner gebrauchte, um einen einzigen Hexameter, ja, oft ein einziges Hemistichon erschöpfend und nach allen Seiten hin die richtige Anschauung erweckend, wiederzugeben, finden wir hier auf einer Seite Text von durchschnittlich sechs bis sieben und zwanzig gewichtigen inhaltsschweren lateinischen Versen höchstens acht und zwanzig jambische Fünffüßler in einer uns von Alxinger und Wieland angeeigneten (eigentlich nationell nur immer angehörigen) Form der „Stanze" freilich nicht in der von den Italienern ausgebildeten sogenannten „Ottaverine", sondern in der unregelmäßigen, die mannichfachsten und interessantesten Reimverschlingungen gestattenden „deutschen Stanze", gewiß der einzigen Technik, in der sich Uebertragungen klassischer Dichter bewegen dürfen. (Siehe hierüber die Vorrede zur Uebersetzung des ersten Buches der Aeneide von Nürnberger. Halle 1819, bei Hemmerde und Schwetschke).

Einen wehmüthigen, ganz besonderen Eindruck gewährt schließlich die zwar kurze, aber so wohl geschriebene zweite Vorrede, und sie, inspirirt vom Geiste herannahenden Griesenthums, bildet einen interessanten Gegensatz zu der ersten in kräftiger, sich bewußter Mannheit verfaßten.

Eine Widmung an seine Majestät den König von Preußen, und zwei saubere Stahlstiche, von denen besonders der zweite Anspruch auf künstlerischen Werth macht, zieren das Buch. Der sehr korrekte Text ist nach der Heyneschen von Wunderlich und Ruhkopf recensirten Edition, welche jetzt auch fast ausschließlich in den betreffenden Schulklassen zu Grunde gelegt wird. — Das Buch — Schülern in die Hand gegeben — würde nicht die Beihülfe eines skandalösen Pont d'âne, sondern ein Mittel zum reineren und namentlich ästhetischeren Verständnisse des ewig jugendlichen Gedichtes sein.

Breslau, im März 1842. S......

*) Vergl. Bresl. Ztg. 1841, S. 640.

Antwort.

Die in Knie's und Melcher's geographischer Beschreibung von Schlesien enthaltenen Nachricht von der Stipendien-Stiftung der Schwabe-Priesemuth'schen Eheleute, über deren Verhältnisse in Nr. 82 dieser Zeitung nähere Mittheilung gewünscht wird, ist wohl begründet.

Der Rittergutsbesitzer Christian Gottlieb Schwabe auf Braunau fundirte in seinem Testament de publicato den 16. September 1824 sein Gesammt-Vermögen, so viel dasselbe nach Abzug der Passiva und der sehr beträchtlichen, zum Theil ebenfalls für milde Zwecke bestimmten Legate betragen würde, zu zwei milden Stiftungen, von denen die eine zur Erziehung armer verwaister Kinder männlichen Geschlechts aus dem Mittelstande, bürgerlicher Abkunft, die andere zu Stipendien für arme Studirende auf der Universität Breslau bestimmt wurde. Beide Fundationen sollen jedoch nach dem Willen des Stifters erst dann ins Leben treten, wenn der Fonds durch Revenüen-Zuwachs die Höhe von mindestens 200,000 Rthlr. erreicht haben wird, und es sollen von dieser Summe zwei Drittheile der erstern, ein Drittheil der letztern jener beiden Stiftungen zugetheilt werden. Der hochherzige Stifter hatte theils durch zu hohe Veranschlagung des Werths der zu seinem Nachlaß gehörigen Güter, theils durch Aufnahme unsichrer und illiquider Activa in der Vermögens-Bilanz sein Vermögen bedeutend überschätzt. Es fand sich nämlich bei der gerichtlichen Inventur des Nachlasses, daß die reine Vermögensmasse, nach Abzug der Passiva und Legate kaum das Drittheil jener Summe erreichte. Die Stiftungsmasse besteht nach Veräußerung der Güter und nach Berichtigung sämmtlicher Schulden und Vermächtnisse jetzt nur in pupillarisch gesicherten Activis, und wird unter Oberaufsicht der Königlichen Regierung zu Liegnitz daselbst durch ein besonderes Curatorium verwaltet. Bei sorgfältiger und gewissenhafter Verwaltung, ist der Fonds durch den jährlichen Zuwachs der Zinsen gegenwärtig zwar beträchtlich vergrößert worden; in Folge jener vom Testator gestellten Bedingung, und weil das Sinken des Zinsfußes auf die Masse nicht ohne Einfluß bleiben kann, dürfte jedoch die Realisirung der beiden Stiftungen, durch deren Begründung sich der edle Stifter ein unvergängliches Denkmal errichtet hat, noch unter vielen Jahren nicht zu hoffen sein.

Die besondere Einrichtung und Verfassung des Erziehungs-Instituts und der Stipendien-Stiftung hatte sich der Testator in einer besondern Urkunde festzusetzen vorbehalten, er wurde jedoch vor Ausführung seines Vorsatzes durch den Tod überrascht, und es haben sich hierüber nur einige allgemeine Andeutungen im Nachlaß vorgefunden.

Die Aktiv-Instrumente der Masse werden im Deposito der Königl. Regierung asservirt.

Liegnitz, den 10. April 1842.

Neisse, 10. April. (Privatmitth.) Für den Gebirgsreisenden dürfte vielleicht die Nachricht nicht uninteressant sein, daß hier fleißig an einem Werkchen über die Central-Karpathen und das Tatra-Gebirge gearbeitet und sehr bald, mit einer treu entworfenen Karte jener noch so wenig gekannten Gegenden versehen, in den Buchhandel übergehen wird. Der Verfasser, welcher jenes Gebirge schon zweimal mit stets sich steigerndem Interesse durchwandert, schildert in diesen wenigen Bogen auf schlichte, prunklose Weise eine sehr unterhaltende Tour durch reizende Thäler, schauerliche Schluchten, über himmelhohe Berge, nach merkwürdigen Tropfsteinhöhlen, zu Wasserfällen, Gebirgsseen u. s. w., und zeigt dabei zugleich so überaus praktisch, wie man die Reise dorthin nicht blos bequem und sicher, sondern auch sehr rasch machen könne, daß sich etwaige Karpathen-Wanderer nur genau nach seinen Vorschriften und Rathschlägen zu richten brauchen, um auf die leichteste Art entweder zu Wagen, zu Pferde oder zu Fuß die sehenswerthesten, bis jetzt bekannten Partien des Tatra-Gebirges besuchen und sich ebenso mit allen Reise-Nothwendigkeiten bekannt machen zu können, die zum Comfort eines solchen Ausflugs zu dienen im Stande sind. — Und gerade diese detaillirte Ausführung ist es, die das, etwa fünf Bogen starke Werkchen vorzugsweise empfiehlt. Andere, vielleicht wissenschaftliche, jedenfalls aber voluminösere Werke lassen solche, die gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse berührenden Anweisungen und Winke völlig außer Acht — eben weil sie eine höhere Tendenz zum Zwecke haben, und nöthigen den Reisenden, selbst für sein Fortkommen und seine Bequemlichkeit zu sorgen, was doch Alles für den dort Unbekannten mit einer Menge von Umständen, Verdrießlichkeiten und selbst Nachtheilen verknüpft ist, die er sämmtlich, diesem Wegweiser folgend, vermeiden kann. — Zugleich geht aus der ganzen Beschreibung hervor, daß das Reisen in jene Gegenden keineswegs so aller Bequemlichkeit entbehrend und schwer auszuführen, am allerwenigsten aber voll Lebensgefahr sei, wie uns in manchen anderen Werken ganz ernsthaft versichert wird — ja, daß sich im Gegentheil der Reisende sehr häufig einer Gastfreundschaft, besonders auf der ungarischen Seite, zu erfreuen habe, wie er sie bei uns, die wir den schimmernden Prunk einer raffinirten Civilisation zur Schau tragen, schwerlich antreffen dürfte. Und endlich erfahren wir aus jenem Büchelchen, daß man eine Karpathen-Reise auch mit einer verhältnißmäßig geringen Summe unternehmen und sich doch dabei gut amüsiren könne. — Lange Zeit war das Tatra-Gebirge eine völlige terra incognita, bis der intelligente und besonders die Naturwissenschaften liebende König von Sachsen dasselbe im J. 1840 besuchte und es dadurch gewissermaßen sanctionirte. Seit jener Zeit sind viele Reisende dort gewesen, u. selbst einige Engländer hielten es für fashionable, einen Ausflug dahin zu machen. Vermöge der exquisiten Postverbindung gelangt man von Neisse aus in ungefähr drei Tagen an den Fuß des Gebirges, und kann die ganze Reise, von Breslau aus, hin und zurück und nachdem man zwei Tage auf den Besuch von Krakau und Wieliczka verwendet, in drei Wochen vollständig abmachen. Vorzüglich darf sich der Botaniker auf diesem 7000—8000 Fuß hohen Gebirge eine reiche Ausbeute versprechen. — Sobald die Ausführung des Werkchens weiter vorgerückt sein wird, beabsichtige ich, einige Pröbchen daraus in diesen Blättern mitzutheilen. 8.

Mannigfaltiges.

— Man meldet aus dem Haag, 1. April. „Wie man vernimmt, ist in der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. in Groesbeck, in der Nähe von Nymwegen, dessen Eingesessenen wegen ihrer Ausgelassenheit und ihres Uebermuthes allgemein im schlechten Rufe stehen, eine schändliche Verwüstung angerichtet, indem von jenen Eingesessenen binnen wenigen Stunden ein Gutsbesitzer in frevelhafter Weise um mehre tausend Gulden benachtheiligt worden. Es ist nämlich eine Anzahl Bauern zu einer Bande Strauchdiebe zusammengetreten, welche mit einer zügellosen Rohheit einen Busch, den ein Privatmann von den königlichen niederländischen Domainen angekauft, vollkommen verwüstet, das aufstehende Holz vernichtet, schwere Bäume auf Mannshöhe abgehauen, jüngere Stämme mit den Wurzeln ausgerissen und dergleichen Frevel mehr ausgeübt haben. Was sie von dem Geraubten nicht selbst brauchen konnten, wurde von denselben für einen Schleuderpreis an ihre Nachbarn verkauft. Feldhüter und andere Beamte, die dem Frevel Einhalt thun wollten, wurden unter der Drohung, daß sie ermordet werden sollten, gezwungen, sich vor der Uebermacht zurückzuziehen. Nachdem das Vorgefallene zur Kenntniß der betreffenden Behörde gekommen war, ging sogleich eine Kommission des Arrondissements-Gerichts, unter Assistenz von Gerichtsdienern, gefolgt von einem 80 Mann starken, von einem Hauptmann und mehren Officieren geführten Detaschement Infanterie, nach dem Schauplatze der Verwüstung ab. Es glückte den muthigen und Lob verdienenden Bemühungen der Obrigkeit, nach bewerkstelligter Untersuchung mehre von den Strauchdieben festzunehmen und als Gefangene durch eine Abtheilung des ausgerückten Detaschements in das Arresthaus zu überliefern. Andere, die Reißaus nahmen, deren Anzahl aber nicht genau bekannt ist, wahrscheinlich jedoch mehr als hundert, haben sich den Verfolgungen der Justiz zu entziehen gesucht.

— Die Italienische Oper hat Paris verlassen, um sich nach London zu begeben. Während ihrer Abwesenheit wird eine Deutsche Opern-Gesellschaft den Saal Ventadour in Besitz nehmen und am 15ten d. ihre Vorstellungen beginnen. Direktor derselben ist Hr. Schumann aus Mainz, der schon mehrere Male eine Deutsche Oper nach London überführte. Seine Gesellschaft soll aus folgenden Personen bestehen: Erste Sängerinnen: die Damen Gentiluomo, Fischer-Achten, Schulze, Lutzer und Schumann; zweite Sängerinnen: die Damen Walker und Seeburg; erste Tenore: die Herren Schmezer, Breiting, Haizinger, Frank und Wolff (der letztere wollte in Breslau nicht als zweiter Tenorist genügen); zweiter Tenor: Herr Hinterberger; Bassisten: die Herren Poek, Emmerich und Herrmann; Baryton: Herr Oberhofer. Funfzig Choristen. Das Repertoire besteht aus den drei Meisterwerken C. M. v. Webers, aus den Opern Mozarts, aus Beethoven's Fidelio, Gluck's Iphigenia auf Tauris und mehreren Opern Spohr's.

— Man meldet aus Frankfurt a. M.: „Viele unserer Musiker sind nach Offenbach geeilt, um der dort am 8ten d. stattgehabten Beerdigung des verstorbenen, sowohl als Komponist, wie als Theoretiker rühmlichst bekannten Hofraths A. André beizuwohnen. Der Verewigte hat ein Alter von 67 Jahren erreicht, war bis zu seinem Ende geistesthätig und hinterläßt eine musikalische Bibliothek von hohem Werthe.

— Beim Uebergang über die alte, fast unbrauchbare Lahnbrücke zu Gießen und den mit ihr verbundenen eben so ungenügenden Steindamm wurde am 1. d. ein mit Waaren beladener Wagen von der Gewalt des Wasserstroms fortgerissen. Schnell wurden in ihm begraben die drei Pferde, der Knecht, der Wagen, die Ladung; ihr Eigenthümer und sein Sohn wurden nur mit Mühe vom Tode gerettet.

— Das bekannte, meist bewährte Mittel der Wittwe Sonntag in Zwickau wider die Wasserscheu hat in Ermangelung eines andern das Interesse aller für Minderung des menschlichen Elends besorgten Menschen in Anspruch genommen. Einsender hält sich daher verpflichtet, über die Geschichte der Entdeckung desselben Nachstehendes zur näheren Beachtung zu veröffentlichen. Ein Schäfer, dessen Heerde von einem tollen Huude im Anfang des Frühlings überfallen und zum Theil gebissen worden war, bemerkte, daß von einigen der Gebissenen begierig, wider ihre Gewohnheit schwarzblaue an Wegrändern erschienene Käfer oder Würmer gefressen wurden. Dadurch aufmerksam gemacht, beobachtete derselbe diese Thiere besonders, indem er die von jenem tollen Hunde gebissenen Schafe gezeichnet hatte. Nach einiger Zeit wurden die, welche von diesen Würmern nicht gefressen hatten, krank und wüthend; diejenigen aber, welche solche verzehrt hatten, blieben völlig gesund. Der mit gesundem Menschenverstand begabte Schäfer theilte seinem Herrn, einem Arzte, die gemachte Beobachtung mit, welcher sich sodann im Monat Mai die von seinem Schäfer kennbar gemachten Käfer sammelte und bei vorgekommener Gelegenheit mit glücklichem Erfolge in Anwendung brachte. Bemerkenswerth ist, daß in Ulm, wie dem Einsender glaubhaft referirt worden, vor einiger Zeit ein Hund von dieser Krankheit befallen, mehre andere gebissen und, wie gewöhnlich, seinen Herrn verlassen hat, sich aber nach Verfluß mehrer Tage wieder bei demselben, von dieser Krankheit befreit, einfand. Der Hund wurde indessen doch erschossen, und als ihn der Thierarzt untersuchte, fand man in dem Magen nichts als große schwarze Käfer oder Würmer. Noch ist zu bemerken, daß in Zwickau dieser Käfer mit bloßer Hand nicht betastet und berührt zu werden pflegt, weil außerdem derselbe einen gelben Saft von sich giebt und dadurch ohne Wirkung bleibt. (N. K.)

— Der Tod hat in diesem Winter in London eine neue Firma gefunden, gegen welche die Medicin mit ihren Recepten nichts vermag. In einer Schilderung der Hungersnoth und des Elends der arbeitenden Klassen, die eben keine Arbeit haben, heißt es: und täglich wiederholen sich bei Leichenbeschauungen die Verdicte der Geschwornen: „an Entblößung gestorben." Da ist's bei uns doch besser, an dieser Krankheit sterben nur Balldamen in der Stadt. (Dorfz.)

Auflösung des Theil-Räthsels in der gestr. Zeitung:

Wetterprophet.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 86 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 14. April 1842.

Todes-Anzeige.

Am 11ten d. Mts. entriß uns der unerbittliche Tod unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittw. Frau Kämmerer Janetzko, in einem Alter von 47 Jahren, was wir tief betrübt Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.

Beuthen O.Schlesien, den 11. April 1842.

Strenczioch, Königl. Post-Secretair in Gleiwitz, als Schwiegersohn.

Marie Strenczioch, geb. Janetzko, Fanni, Ottilie, } als Kinder.

Todes-Anzeige.

Das in vergangener Nacht 12 Uhr unerwartete, aber sanfte Dahinscheiden unsers theuern Gatten, Vaters und Bruders, des Gastwirths J. G. Pätzold, in seinem 65sten Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung, zeigen hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Ingramsdorf bei Schweidnitz, den 8. April 1842.

die Hinterbliebenen.

Es wird dem geehrten Publikum bekannt gemacht, daß das berühmte **Diorama** und **Panorama** mit dem großen **Wachsfiguren-Kabinet** nebst dem lebendigen **Riesen** und der **Zwergin** in der neu erbauten Bude auf dem Tauenzienplatz nur noch **bis zum 17. April** täglich von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet ist. Eintritts-Preis: Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Anzeige.

Die geehrten Mitglieder des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins werden hiermit unterrichtet daß der Versammlungstag am 27sten April c., gleichzeitig zu einer Schaustellung von Schafen aus mehreren der ausgezeichnetsten Heerden, im Bereich des Vereins, benutzt werden wird.

An dem Versammlungstage pro Juli, den 20ten Juli, wird dagegen der Ankauf junger Pferde und deren Verloosung an die Aktien-Inhaber veranlaßt werden. — Beide Aufgaben werden der zuläßigen Theilnahme angelegentlichst empfohlen.

Oels, den 11. April 1842.

Das Vereins-Direktorium.

Ich wohne Hummerei Nr. 27.

Dr. **Pappenheim.**

Wegen Mangel an Raum ist eine bedeutende Anzahl **Bücher**, Uebersetzungen alter Klassiker, Reisebeschreibungen, naturhistorische, archäologische und andere Kupferwerke enthaltend, in der Gartenstraße Nr. 18, zwei Treppen hoch, zu verkaufen.

*** Guts-Verkauf. ***

Es ist mir der Verkauf eines nicht unbedeutenden, in schönster und fruchtbarster Gegend gelegenen, mit allen Regalien versehenen und im besten Stande befindlichen Rittergutes übertragen worden, worüber ich ernsten Kauflustigen, welche 40,000 Rthlr. baar anzahlen können, nähere Auskunft zu ertheilen bereit bin.

Breslau, den 12. April 1842.

S. Militsch, Commissionär, Ohlauerstraße Nr. 84.

Aecht engl. Silver-Steel-Federmesser,
feinste Qualität, von J. Roders u. Sohn in London, auch
feinste engl. Rasirmesser
in versiegelter Original-Verpackung mit Certifikat offerirt:
die Papier-Handlung
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Ein Rittergut

in einer angenehmen Gegend Schlesiens, einige Meilen von Breslau, welches alle Annehmlichkeiten des Landlebens darbietet, Jagd, Fischerei, gute Einsassen, gutes herrschaftliches Wohnhaus mit Garten und Park-Anlagen, mit guten Gebäuden, gutem vollständigen lebenden und todten Inventario, mit hinlänglichen Diensten, gutem Boden, der in gutem Culturstande ist, schönen Wiesen, gut bestandenem Laubholze, von circa 1000 Morgen Fläche, ist mit circa 20,000 Rthlr. baarer Einzahlung, **jedoch nur ohne Einmischung eines Dritten** zu kaufen.

Die Expedition der Schlesischen Zeitung wird die portofreien Anfragen unter Z. Z. weiter befördern.

Ein Lehrling,

von auswärts, wird in ein Spezerei-Waaren-Geschäft verlangt; das Nähere im Commissions-Comtoir von **C. Hennig,** Schmiedebrücke Nr. 37.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die in dem Empfangsgebäude auf dem **Breslauer Bahnhofe** der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zu etablirende **Restauration** soll auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden.

Wir haben zur Abgabe der Gebote auf

den 16. April c., Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale auf dem Bahnhofe einen Termin angesetzt und laden sachverständige und geeignete Pächter mit dem Bemerken ein, daß jeder Bietende eine Kaution von 300 Thalern in kursirenden Staatspapieren oder Aktien der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in dem Termine zu übergeben hat.

Das dem Restaurateur zu verpachtende Lokal wird der Bahnhofs-Inspektor Herr Härche in den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr Pachtlustigen anweisen, bei dem auch die Verpachtungs-Bedingungen einzusehen sind.

Breslau, den 30. März 1842.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei G. Heinze u. Comp. in Görlitz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Anleitung zu den zweckmäßigsten

gymnastischen Uebungen.

Mit besonderer Berücksichtigung derer unter ihnen, welche im engern Raume des Hauses vorzunehmen sind, nebst einem **Lectionsplane** für Schüler von 7 bis 14 Jahren und für größere Schülerklassen, von

Dr. **J. B. Schuster.**

Erster Kursus. Mit 12 erklärenden Figuren. Preis 7½ Sgr.

Familien-Bilderwerk für alle Stände.

Von dem bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschienenen

Buch der Welt,

Jährlich 12 Lieferungen in 4., mit 36 Tafeln prachtvoll colorirter, 12 Tafeln schwarzer Abbildungen und vielen Original-Holzschnitten.

Preis für jede Lieferung von 4 Bogen mit 4 Tafeln 3/8 Rthlr.

ist die 1ste und 2te Lieferung in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, vorräthig.

Es ist das **unterhaltendste** und **belehrendste** Werk, was dem Publikum in dieser Art jemals geboten **wurde**, und übertrifft dabei durch eleganten Druck, Schönheit und Naturtreue der Abbildungen so wie durch billigsten Preis, jedes ähnliche Unternehmen.

Die beiden ersten Lieferungen enthalten:

Irrthümer und Aberglauben in der Naturgeschichte, von Berge. — Der Niagara-Fall in Nord-Amerika (mit Abbildung), von Duttenhofer. — Boston und Bunkershill von der Ostseite (mit Abbild.), von Duttenhofer. — Naturgeschichte der Sänger, mit colorirter Tafel (Nachtigall, Rothkehlchen, Schwarzkopf, mit Eiern und Nest), von Berge. — Leben Mohammeds, des Propheten, von A. Lewald; (mit Holzschnitten). — Leben des Naturforschers Rösel (mit Brustbild), von Berge. — Naturgeschichte des Frosches (mit color. Tafel), von Berge. — Eine Belagerung, Erzählung nach Cooper, (mit Bild). — Jagdabenteuer, Erzählung nach Cooper, (mit Bild). — Das Hospiz des St. Bernhard, von Duttenhofer. — Naturgeschichte der Nadelhölzer, mit Holzschnitt und 3 Tafeln color. Abbildungen (die Bäume selbst, ihre Blüthe und Frucht, die auf und von ihnen lebenden Käfer und Schmetterlinge mit Raupen und Puppen). — Die Schlacht bei Granson; die Schlacht bei Murten; die Schlacht bei Nancy, von Fr. Hoffmann. — Naturgeschichte der Fische, 1) der Flußbarsch (mit color. Abbild.), von Berge. — Leben des Naturforschers Huber, von Duttenhofer. — Naturgeschichte der Honigbiene (mit Holzschnitten), von Duttenhofer. — Ueber Luftschifffahrt (mit Holzschnitten), von Duttenhofer. — Die Schlacht bei Thermopylä, von Fr. Hoffmann. — Eine Thierjagd unter den Gaucho's, nach Arago.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Fr. C. Schwinning,

Hülfsbüchlein für Pianofortebesitzer,

um Instrumente richtig zu behandeln, den verschiedenen Stockungen und Störungen in der Mechanik abzuhelfen, und faßliche Anweisung, Pianoforte richtig und sicher zu stimmen und Darstellung der Scheiblerschen Stimmmethode, soweit es für ihre praktische Anwendung erforderlich ist. Nebst mannichfachen Belehrungen und Winken für Instrumentenmacher. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze ein

Produkten-Speditions-, Commissions- und Kohlen-Verkaufs-Geschäft

unter der Firma: **Moritz Silbergleit** eröffnet habe.

Die durch eine Reihe von Jahren hinreichend gesammelten Kenntnisse und die nöthigen Mittel setzen mich in den Stand, den Anforderungen in Bezug auf dies Geschäft genügen zu können, und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, durch solide und prompte Bedienung das mir zu Theil werdende Vertrauen stets zu rechtfertigen.

Gleiwitz, den 1. April 1842.

Moritz Silbergleit.

Herren-Strohhut-Anzeige.

Wir empfingen direkt eine bedeutende Partie **italienische Herren-Reisstrohhüte** von ausgezeichneter Qualität und empfehlen solche en gros und en detail äußerst billig.

Franz & Jos. Karuth,
Elisabethstraße Nr. 10.

Rum- und Spiritus-Gebinde

so wie **Utensilien aller Art** zur Rum- und Liqueur-Fabrik werden gekauft Schweidnitzer Straße Nr. 8 in der Tabak-Handlung.

Aufruf.

Da bei der am 21. und 22. Febr., 1. und 2. März d. J. stattgefundenen 86sten öffentlichen Versteigerung der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen, in den Jahren 1840 und 1841 zum Versatz gekommenen Pfänder bei nachstehenden Pfand-Nummern:

Nr. 15946	37308	8498	11826	13441
16491	37339	8798	11906	13480
19309	641	9024	11916	13501
22767	1254	9271	11944	13508
23297	1336	9384	11980	13516
24094	1541	9481	12013	13552
24120	1581	9581	12068	13625
24310	2553	9641	12121	13634
25521	2704	9731	12139	13637
28163	3007	9795	12144	13680
28707	3947	9930	12154	13764
28708	4259	10266	12159	13767
28824	4627	10303	12173	13890
29337	4679	10333	12193	13894
29459	5173	10457	12252	13925
30395	5306	10468	12427	13927
30663	5456	10618	12440	13942
31301	5859	10625	12538	13981
31524	5913	10668	12571	14083
31890	6018	10672	12572	14230
32074	6085	10729	12608	14237
32239	6199	10763	12692	14273
32376	6242	10802	12826	14464
32454	6264	10833	12910	14595
32715	6504	11499	12918	14733
34852	6661	11549	13062	14774
34884	7124	11595	13114	14775
34951	7800	11631	13126	14809
34990	7881	11683	13244	14831
35394	7944	11691	13247	15181
35505	7949	11722	13256	15188
35526	7969	11725	13296	15320
36270	8116	11751	13375	
36531	8234	11755	13381	
36649	8247	11768	13427	
37014	8260	11816	13432	

ein Ueberschuß verblieben ist; so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert: sich bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte von jetzt bis spätestens zum 13. April 1843 zu melden und den, nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktions-Kosten, verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armen-Kasse zum Vortheil der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.

Breslau, den 14. März 1842.

Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auktion.

Am 15. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll im Auktions-Gelasse, Breite Str. Nr. 42, der Nachlaß des Glöckners Vitus Jäger, bestehend in Uhren, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wochen-Auktion.

Den 15ten d. M. früh von 9 Uhr an sollen Neueweltgasse Nr. 42, diverse Gegenstände und der Nachlaß der Frau Hauptmann von Rosko, bestehend in Betten, Meubles, Kleidern und Hausrath, öffentlich versteigert werden.

Reymann, Aukt.-Kommiss.

Die Besitzer des unter Nr. 1137 a. und b. (Haus-Nummer 7) auf dem Ketzerberge hierselbst belegenen Hauses beabsichtigen dasselbe im Wege freiwilliger Licitation zu verkaufen. In ihrem Auftrage habe ich einen Bietungs-Termin zum 2. Mai d. J. Nachmittags vier Uhr in meiner Wohnung, Schuhbrücke Nr. 8, angesetzt, wo auch die Kaufbedingungen und die sonstigen, das Grundstück betreffenden Nachrichten von Kauflustigen eingesehen werden können.

Breslau, den 5. April 1842.

Eugen Müller, Justiz-Commissarius.

Gasthof-Verpachtung.

Der zu Hundsfeld sub Nr. 72 sehr vortheilhaft gelegene Gasthof soll von Johanni c. ab, auf anderweitige 6 Jahre in Term. den 13. Mai Vormittags 11 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Dr. **Mens.**

Oekonomie-Saamen,

als: echt französische Luzerne, Knörich, Futter-Runkelrüben (lange über der Erde wachsende) Timothiengras, gemischte Gräser zur Hutung und Schnittfutterung, so auch alle übrigen Oekonomie- und Garten-Sämereien empfiehlt in bester Güte zu billigsten Preisen:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 45.

* Central-Commissions- und Versorgungs-Büreau *

von Baudisch & Comp. in Berlin, Jüden-Straße Nr. 5, Bel-Etage.

Um einem allgemeinen Bedürfniß abzuhelfen, eröffnen wir unter vorstehender Firma eine Anstalt **für ganz Deutschland** und **das gesammte Ausland**, welche alle merkantilischen, ökonomischen u. a. Fächer umschließt und **jeden nur erdenklichen reellen Auftrag** zu realisiren sich bestreben wird.

Wir werden uns nicht allein auf Anschaffungen und Unterbringungen von Personen, Kapitalien, Grundstücken, Waaren und Produkten **jeder Art** beschränken, sondern unserm Institut einen noch **umfassendern** Wirkungskreis, durch unsere ausgedehnte Bekannntschaft mit fremden und Nachbarländern zu verschaffen bemüht sein.

Indem wir freundlichst bitten, uns mit **recht vielen Aufträgen** zu beehren, erlauben wir uns die **festeste** Versicherung hinzuzufügen, daß es unser **unablässiges** Streben sein wird, durch **strenge Rechtlichkeit** und **Solidität** das Vertrauen unserer werthen Committenten zu gewinnen und festzuhalten, damit unser Unternehmen durch die Gunst derselben immer mehr aufblühe und gedeihe, und denjenigen Aufschwung erreiche, welchen wir nur im Vertrauen des hiesigen und auswärtigen geehrten Publikums zu erringen im Stande sind.

Diejenigen Herren Prinzipale, welche Commis, Lehrlinge ꝛc. ꝛc. **jeder Branche** zu placiren wünschen, bitten wir besonders, uns Ihre geehrten Befehle zugehen zu lassen, da die Zahl der Engagements-Suchenden immer eine reiche Auswahl darbietet und wir im Stande sein werden, jeden derartigen Auftrag **ganz nach Wunsch** auszuführen. Wir empfehlen uns mit Ergebenheit.

Berlin, im April 1842.

Baudisch & Comp.

Lokal-Veränderung.

Meinen hiesigen, so wie auswärtigen Gönnern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute meine

Tabak-Fabrik und Cigarren-Niederlage,

Schweidnitzer-Straße Nr. 8,

in das Haus des Kaufmann Herrn Grundmann verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, verspreche ich ferner, mich dessen verdient zu machen.

Moritz J. Wiener.

Wir beehren uns, hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir außer dem Verkauf von Weinen, Arak, Rum, Sprit ꝛc., in Gebinden und in größeren Partien in Flaschen, auch einen **Detail-Verkauf** von einzelnen ganzen und halben Flaschen, jedoch nicht Ausschank, eingerichtet haben.

Bestellungen auf Weine ꝛc. in Gebinden und Flaschen in größeren Partien, erbitten wir uns nach wie vor brieflich, oder im Comtoir links.

Der Detail-Verkauf findet im Keller, dessen Eingang im Hofraum ist, von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr statt.

Wir benutzen diese Veranlassung, unser reichhaltiges, wohlassortirtes Lager aller Gattungen französischer, spanischer, portugiesischer, Ober- und Nieder-Ungar, Rhein-, Franken- und Moselweine, so wie von Arak, Rum, Cognac, Franzbranntwein, Sprit, Bordeauxer Liqueur und Essig, Porter-Bier ꝛc. sämmtlich direkt aus den Ursprungsorten bezogen, einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

Die Preise werden, wie es für reelle Waare nur irgend möglich, auf das Billigste notirt.

Grüttner und Comp.,
Junkernstraße Nr. 31.

Sommer-Beinkleider- und Rockstoffe, Piquée, Cachemir und **seidene Westen** in den neuesten Desseins, und weiße **Pariser Filz-Hüte**, erhielten in größter Auswahl:

Franz u. Jos. Karuth,
Elisabethstraße Nr. 10.

☞ Neu erfundenes Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Unterzeichnetem ist es nach vielen Versuchen mit bedeutendem Kosten-Aufwande gelungen, ein neues Mittel zur Vertilgung des so lästigen Ungeziefers von Ratten und Mäusen zu erfinden, welches durchaus giftige Bestandtheile gar nicht besitzt. Die damit angestellten Versuche haben den Beweis seiner Wirksamkeit geliefert, indem das Ungeziefer darnach plötzlich verschwand, und verdient es daher mit vollem Rechte empfohlen zu werden, und kann es auf Verlangen durch Vorzeigung eines Attestes des Wohllöblichen Magistrats in Schönebeck vom 10. Dezember 1841 bewiesen werden, daß die Wirksamkeit des obigen Mittels in der That bewährt befunden ist. Auch hat Ein Königlich Sächsisches Hohes Ministerium, nach vorhergegangener Prüfung der Unschädlichkeit dieses Präparats, den Debit desselben für das Königreich Sachsen unterm 2. Oktober 1841 gestattet.

Den ausschließlichen Verkauf dieses Präparats in Pulvern habe ich dem

Herrn S. G. Schwartz, in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 21

für ganz Schlesien übergeben, bei welchem es in, mit meinem Petschafte versiegelten Kruken zu 1 Rthlr. 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben ist.

Schönebeck bei Magdeburg. Der Fabrikant **A. Kunzemann.**

Neue Holländische Heringe.

Der so eben angekommene Transport zeichnet sich aus durch besonders fette und wohlschmeckende Qualität; ich empfehle davon in Fäßchen von 10–50 Stück à 1 Sgr., einzeln à 1½ Sgr.; dergleichen marinirte mit Pfeffergurken und Zwiebeln, sehr schmackhaft, à 2 Sgr.

J. G. Plautze, Ohlauerstraße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Tauenzienstraße Nr. 4 B. ist die Parterre-Wohnung mit dem Besuch des Gartens zu Termin Michaeli zu vermiethen.

Ein Apotheker-Lehrling

kann unter billigen Bedingungen in einer wohlbeschäftigten Offizin placirt werden. Näheres durch den **Apotheker A. Schmidt,** Kupferschmiedestraße Nr. 38.

Garçon-Wohnungen, anständig meublirt, sind Ring Nr. 34, grüne Röhrseite, 3 Stiegen hoch, bald zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine Wohnung von zwei Stuben Kränzelmarkt Nr. 1 im 4ten Stock. Näheres beim Hausshälter.

Schöne Aepfelsinen,

das Stück 1½ Sgr. bei:

Gotthold Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

Reuschestraße Nr. 53 in der ersten Etage ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ring Nr. 1 ist der erste Stock ganz oder auch getheilt zu vermiethen. Näheres Ober-Straße Nr. 15.

Eine Droschke

in gutem Zustande mit fast neuen Rädern ist zu verkaufen Junkernstraße Nr. 31.

Da ich wegen der schlechten Witterung noch nicht abreisen kann, so können noch mehrere Damen Unterricht erhalten im Waschen von Shawls, Tüchern, Bändern, Blonden, seidenen und wollenen Zeugen, überhaupt allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, daß dieselben das Ansehen wie neue bekommen. Auch werden noch Aufträge angenommen.

Wittwe **Schniewindt,** Weißgerberg. 50, eine Stiege hoch.

Anstellungs-Gesuch.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehener, unverheiratheter Mann sucht im juristischen Polizei-, Correspondenz- oder Rechnungsfache eine Privat-Anstellung. Näheres bei Herrn **C. A. Hilscher,** am Rathhause Nr. 22, im Gewölbe.

Die Tochter eines verstorbenen Staboffiziers von außerhalb wünscht in eine anständige Familie als Gesellschafterin oder zur Unterstüzzung in der Haushaltung aufgenommen zu werden. Das Nähere beim Kaufmann

Held, Ohlauer Str. Nr. 9.

Zu vermiethen,

Neustadt, Breitestraße Nr. 29, ist der erste Stock von fünf Stuben, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz, zu vermiethen. Näheres Schuhbrücke Nr. 55, par terre.

Zu verkaufen

ein Paar Sillen-Geschirre, ein moderner Glas-Schrank und eine Schreibkomode, beides von Kirschbaum. Das Nähere Antonien-Straße Nr. 30, drei Stiegen hoch beim Haushälter.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist ein Gewölbe nebst einer Stube und Küche, so wie auch eine Wohnung im dritten Stock von zwei Stuben, eine vorn heraus nebst Alkove, Küche und Beigelaß, Reuschestraße Nr. 24.

Drei Reitpferde und zwei Wagenpferde stehen zum Verkauf Kloster-Straße im goldenen Apfel.

Zwei meublirte Stuben

sind vom 1. Mai d. J. ab zu vermiethen Reuschestr. Nr. 41, 3 Treppen.

Eine meublirte Stube,

bald oder zum 1. Mai zu beziehen, ist Albrechtsstr. Nr. 8 zu vermiethen.

Albrechtsstraße Nr. 42, ist die zweite Etage, aus 5 Stuben und Alkove bestehend, zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Termin Johanni zu beziehen ist Blücherplatz Nr. 6 ein Verkaufs-Gewölbe.

Das Nähere Neueweltgasse Nr. 16 im 2ten Stock zwischen 1 bis 2 Uhr.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen ist ein großer Keller, Eingang von der Straße, Altbüßerstr. Nr. 12, bei der Maria-Magdalena-Kirche.

Ein brauner Engländer,

gut geritten, sehr ruhig, und auch als Wagenpferd zu gebrauchen, steht für 100 Rthlr. zum Verkauf, Albrechtsstraße Nr. 35.

Reise-Gelegenheit nach Berlin, Reuschestr. Nr. 82.

Spargelpflanzen,

dreijährige, Darmstädter, sind noch vorräthig bei **Eduard u. Moritz Monhaupt**
(Gartenstraße Nr. 4).

Ein **Klavier** in **besten** Zustande wird **sehr billig** verkauft.

Rietz, Karlsstraße Nr. 28.

Großes Konzert

findet heute Donnerstag den 14. April im Casperkeschen Lokal (vor dem Oderthore) statt. Um 9 Uhr wird die

Schlacht bei Leipzig,

charakteristisches Tongemälde nach den Jahren 1813—14 und 15 von Riotti, welche bisher nur in Wien von der Straußschen Kapelle producirt wurde, von 40 Personen aufgeführt. Näheres besagen die Anschlagezettel. Entree 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ganz ergebenst ein: **Jacoby Alexander,**
Musik-Dirigent.

Die Geschwister Schwemberger

aus Tyrol

sind morgen Abend, als Freitag den 15. April, im Baierschen Bier-Keller, Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 11, (im Lotterie-Einnehmer Holschauschen Hause.)

Anständige Mädchen, die gut nähen und das Putzmachen gründlich erlernen wollen, mögen sich melden in der Damen-Putzhandlung von **P. Zeller,**
Elisabethstraße Nr. 5.

Zur gütigen Beachtung

empfehle ich eine große Auswahl von französischen Kattunen, französische Thibets, Camlots, Damastirte wollene Zeuge, und Crêpe de Rachel; so wie auch feine Mousseline de laine-Kleider von 2¼ bis 3½ Rthlr., Sammet-Cravatten zu auffallend billigen Preisen.

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2.

Sollte ein Kapitalist geneigt sein, 12 bis 15,000 Rthl. in ein, keiner Mode und Conjunctur unterworfenes, nachweislich mindestens 30 Prozent reinen Gewinn bringendes Fabrikgeschäft zu wenden, so nimmt bezügliche Briefe per Adr. J. M. das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Straße Nr. 84, entgegen.

Schifffahrts-Anzeige.

Ich stehe in Ladung nach Posen; dieses den sämmtlichen Herren Verladern zur gütigen Beachtung.

Breslau, den 13. April 1842.

Der Schiffseigner **Frd. Bredow,**
am Lorenzhofe hier.

Offene Oeconomie-Eleven-Stelle.

Auf einer bedeutenden, alle Branchen der Oekonomie umfassenden Herrschaft in der Grafschaft Glatz können zu Johanni c. 2 Wirthschafts-Eleven gegen billige Pension Unterkommen finden.

Aehnliche Stellen bei renommirten Landwirthen in der Gegend von Breslau, Oels, Ohlau, Oppeln, Striegau, Wartenberg u. s. w. sind nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Straße Nr. 84.

Bauschutt

ist von heut an auf der Baustelle, **Schuhbrücke-** und **Kupferschmiede-**Straßen-Ecke gegen ein Trinkgeld abzuholen.

Angekommene Fremde.

Den 12. April. Goldene Gans: Se. Durchlaucht der Fürst v. Lichnowski a. Wien. HH. Gutsb. Graf v. Teleki a. Siebenbürgen, v. Gellhorn a. Peterwitz. — Drei Berge: Hr. Oberförster Ulbrich aus Bernstadt. HH. Kaufl. Reuß u. Otto a. Frankfurt a. d. O., Maschke a. Maltsch, Besser aus Freiburg. — Goldene Baum: Hr. Dr. Frank a. Frankfurt a. d. O. — Hotel de Saxe: Herr Oberförster v. Rauchhaupt a. Herrnstadt. Hr. Papierfabrikant Seeliger a. Schmarse. Herr Gutsb. Schwartz aus Herrnstadt. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. von Sichart aus Dalbersdorf. Hr. Ober-Amtmann Rostock aus Seitenberg. — Deutsche Haus: Herr Gutsb. v. Laszewski aus Kistowo. Hr. Studiosus Raabe, a. Heidelberg kommend. Herr Dr. med. Schäfer a. Berlin. — Zwei goldene Löwen: HH. Fabrikanten Groß und Scheider a. Brieg. — Weiße Adler: Frau v. Zitzewitz u. Frau v. Koschembahr a. Strehlen. Hr. General-Pächter Scharzer aus Bielau. Hr. Landrath v. Scheliha a. Labschütz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Schweinichen a. Pristam. Herr Ober-Amtm. Unger a. Rauske. Hr. Wirthschafts-Direktor Lorenz aus Stolz. Hr. Landschafts-Direktor Baron v. Reiswitz aus Wendrin. Hr. Major Neumann und Herr Lieut. Bar. v. Heyking aus Neisse. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Beckner a. Naumburg a. B.

Universitäts-Sternwarte.

13. April 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,74	+ 3, 0	+ 1, 0	0, 0	NO 22°	überz., Schnee
" 9 Uhr.	8,84	+ 3, 1	+ 2, 4	0, 3	NO 8°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	9,24	+ 4, 0	+ 4, 9	0, 5	SSO 7°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,28	+ 5, 1	+ 7, 7	1, 5	ONO 14°	Haufenwolken
Abends 9 Uhr.	9 66	+ 4, 2	+ 4, 0	0, 8	SO 28°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 1, 0 Maximum + 7 7 Oder + 5 2

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.